

Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **131 (1980)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zwischen 1939 und 1950 durch Kriegsnutzungen und deren Folgen, Aufforstungen auf kahlen Grossflächen nötig wurden. Der angestrebte Mischwald, verwirklicht in Buntmischungen, verursachte grosse Schwierigkeiten und führte oft am angestrebten Ziel vorbei. R. Kennel vertritt die bestimmte Auffassung, dass nur zielgerechte Eingriffe von der Jungwaldstufe an zum Erfolg führen können; dies wurde aber in der Vergangenheit unterlassen. Kennel ist jedem Schematismus abhold. Wichtigstes Richtmass sind die jeweiligen Wuchsbedingungen. P. Burschel beweist indirekt die Richtigkeit solcher Arbeitsweise durch sehr gut belegte Einzelbeispiele. — J. N. Koestler weist in tröstlicher Weise darauf hin, dass die Karl Reibelsche Voraussage aus dem Jahre 1922: «Der Reichswald ist verloren», nicht eintraf. Der Wald ist zwar auf grossen Flächen immer noch «Rekonvaleszent», erholt sich aber in erfreulicher Weise. Koestler hebt hervor, dass die Geringschätzung der Föhre keineswegs angebracht sei; die Fichte betrachtet er als ausgezeichnetes Mittel zur Wertanreicherung solcher Bestände. Er schliesst mit den Worten: «Es scheint mir, dass in den letzten 30 Jahren der Wald wüchsiger und der Forst bescheidener geworden ist. Der älteste Kunstforst ist waldnäher geworden... Der reiche Kiefernanteil wird diese Aussichten der Waldpflege erleichtern.»

F. Fischer

Tschechoslowakei

KALINA, F.:

Die Naturkatastrophe in den Wäldern

Lesnická práce, 58, 1979, H. 10

Ende März und Anfang April 1979 wurden in Böhmen und Mähren durch Nasseschnee die grössten historisch bekannten Schneedruckschäden verursacht. Es wird mit Zwangsnutzungen in der Höhe von insgesamt über 7 Mio. m³ Holz gerechnet. Am schwersten betroffen wurden die Wälder West- sowie Südböhmens, in welchen das Schadenmass praktisch eine normale Jahresnutzung darstellt. Weitgehend zerstört wurden vor allem jüngere Fichten- und Föhrenbestände.

Trotz grösster Anstrengung aller betroffenen Forstbetriebe wird man etwa 30 % des Katastrophenholzes erst im Jahre 1980 aufarbeiten können. Infolgedessen wird gefährliche Vermehrung einiger schädlicher Insekten befürchtet, beispielsweise verschiedener Borken- und Bastkäfer sowie vor allem des Lärchenwicklers (in der ČSSR ein Fichtenschädling!), durch dessen Raupenfrass bereits im Jahre 1979 ausserordentlich viele Fichtenkulturen (10 000 ha) beschädigt wurden.

Gesamthaft gesehen betrachtet der Autor die durch Naturereignisse verursachten Waldschäden als für den Wald empfindlich, jedoch weit weniger schlimm als chronische Schäden, die dem Wald durch Industrieemissionen zugefügt werden.

K. Irmann

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Hochschulnachrichten

Folgende Herren haben an der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich promoviert:

Borer, F., am 28. 1. 1980.

Thema: Zum Wasserhaushalt eines dominierenden Baums in einem Waldbestand.

Referent: Prof. Dr. F. Richard

Korreferent: Prof. Dr. Th. Dracos

Ley, Chr., am 24. 6. 1980.

Thema: Die Forstreservfonds öffentlicher Waldeigentümer — Entstehung, Funktion und Weiterentwicklungsmöglichkeiten.

Referent: Prof. Dr. H. Tromp

Korreferent: Prof. Dr. A. Kurt

Leuthold, Chr., am 30. 9. 1980.

Thema: Die ökologische und pflanzensoziologische Stellung der Eibe (*Taxus baccata*) in der Schweiz.

Referent: Prof. Dr. E. Landolt

Korreferent: Prof. Dr. H. Leibundgut

Kantone

St. Gallen

Als Nachfolger des zum wissenschaftlichen Adjunkten des Bundesamtes für Forstwesen ernannten *Paul Gruber* hat der Regierungsrat als Forstingenieur des Kantonsforstamtes *Hansjörg Weber*, von Alt St. Johann, in Buchs SG, gewählt.

Ausland

Holzenergietagung in den USA (April 1980)

Themen:

Technischer Informationsdienst über Biomasseumwandlung

Verantwortlich für die Durchführung des Projektes ist das Amt für Wissenschaft und Technologie in Dublin. Ziel dieses Programmes ist es, die Mitgliedsländer regelmässig mit wissenschaftlichen und technischen Informationen aus allen Bereichen der energetischen Biomasseverwertung inklusive Nutzung, Produktion, Sammel- und Verarbeitungstechnologien zu beliefern. Im Moment wird dieser Informationsdienst in Form von laufenden Literaturzusammenfassungen, spezifischen Literaturstudien und Bibliographien geleistet. Für später ist der Aufbau eines EDV-Dokumentationsdienstes vorgesehen. Auch die Schweiz nimmt an diesem Informationsdienst teil. Die Federführung liegt beim Bundesamt für Bildung und Wissenschaften.

Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsprogramm auf dem Gebiet der Holzenergie

Dem Vollzugsübereinkommen über ein Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsprogramm auf dem Gebiete der Holzenergie sind bisher 12 Länder beigetreten. Das Sekretariat dieses Programms wird vom National Swedish Board for Energy Source Development geführt.

Die schweizerische Leitung des Projektes übernimmt bis zu dessen Überführung auf eine andere Trägerschaft das Bundesamt für Forstwesen (A. Semadeni).

Bio-energy-80-Kongress in Atlanta

An Seminarien und Vorträgen wurden der Stand der technischen Entwicklung und Forschung sowie die politischen Zielsetzungen auf dem Gebiete der energetischen Verwertung der Biomasse im Überblick dargestellt. Die Vorträge sind in einer umfassenden Dokumentation publiziert worden. Die abgegebenen Unterlagen können beim Bundesamt für Forstwesen eingesehen werden.

Die einleitenden Vorträge befassten sich in erster Linie mit der Frage der Notwendigkeit, in der Energieversorgung neue Lösungen zu suchen und zu finden. Es wurde allgemein bedauert, dass der Bioenergie bis vor kurzem von den verantwortlichen Stellen nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet worden ist. Heute scheint man hingegen in eine richtige Euphoriephase zu gelangen, in welcher eine ausgewogene Entwicklung bedroht scheint. Insbesondere von seiten der Holzindustrie wurde der Vorwurf erhoben, die finanzielle Unterstützung der energetischen Verwertung durch die öffentliche Hand komme einer Diskriminierung der rohholzverbrauchenden Industrie gleich. In der freien Marktwirtschaft sollte auch hier der freie Markt entscheiden und das Holz jener Verwertung zugeführt werden, die den höchsten wirtschaftlichen Nutzen bringt. Holz sei keine Alternative zum Öl oder Benzin, der Beitrag könne höchstens psychologisch gewertet beziehungsweise Alibifunktion haben. Einig war man sich hingegen, dass die energetische Verwertung des Holzes, die viel komplizierter ist als das Verbrennen von Gas und Öl, technologisch zu verbessern sei. Problematisch scheint die unkontrollierte Entwicklung auf dem Holzenergiesektor in einzelnen Ländern zu sein. Waren es in den USA 1973 noch eine Million Haushalte, die Brennholz verbrauchten, so stieg die Anzahl auf fünf Millionen im Jahre 1979. Die Entwicklung wird weitergehen, ist schwierig zu kontrollieren und verursacht in gewissen Gebieten bereits wieder Umweltschutzprobleme und Versorgungsengpässe.

A. Semadeni